

## Haushaltsrede zum Haushaltsplanentwurf 2024

Wolfgang Hömer, Stadtkämmerer

08.04.2024

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

nachdem ich Sie jetzt schon mit den Zahlen des Haushaltes unterhalten oder vielleicht auch gequält habe gestatten Sie mir bitte noch kurz einige allgemeine Anmerkungen zu unserem Haushaltsplanentwurf, zur finanziellen Situation der Stadt und damit auch zur finanziellen Situation vieler vergleichbarer Städte.

Die Aufstellung des Haushaltsplanes für 2024 war so schwierig wie selten zuvor in den vergangenen mehr als zwanzig Jahren. Wie gewünscht haben wir den Stadtrat sehr intensiv in die Vorberatungen mit einbezogen. Der Entwurf, insbesondere aber die mittelfristige Investitionsplanung, wurde eingehend diskutiert und hinterfragt. Und wir alle haben gemerkt: in Zeiten knapper Kassen es ist gar nicht so einfach, einen vertretbaren und finanzierbaren Haushalts aufzustellen. Ein „Weiter so“ wird künftig jedenfalls nicht mehr möglich sein!

Das liegt einerseits daran, dass es meines Erachtens mittlerweile ein strukturelles Defizit bei der Finanzierung der Kommunen gibt. Inflationsbedingt dramatisch steigende Ausgaben und nur gering wachsende Einnahmen bilden eine unheilvolle Allianz. Die kommunalen Ausgaben sind innerhalb des Jahres 2023 um 12% gestiegen, die Kommunen haben bundesweit 2023 ein Defizit von 6,8 Milliarden Euro verbucht. Andererseits, ich habe es bei den Beratungen oft betont, findet sich häufig für jeden Antrag oder für jedes Investitionsvorhaben im Stadtrat noch eine Mehrheit, so dass in der Summe unserer Beratungen zu wenige Projekte gestrichen oder gekürzt worden sind,

was auch für 2024 wieder zu geplanten Investitionen in Höhe von 14,6 MIO. € führt. Das ist unser Grundproblem: Am Ende des Geldes sind noch zu viele Projekte übrig.

Besonders zu beachten ist, dass wir aus dem „laufenden Geschäft“ der Verwaltung mit einem deutlich negativen Ergebnis von ca. 3,5 Mio. € im Ergebnishaushalt für 2024 planen müssen. Hier sollte zumindest eine schwarze Null stehen. Auch wenn es in den letzten Jahren in der Regel gelungen ist das Jahresergebnis gegenüber dem Plan zu verbessern, weil einige Ausgaben dann doch nicht angefallen sind, dürfen wir uns hierauf nicht verlassen.

Die Verwaltung wird deshalb zu den Haushaltsberatungen 2025 Vorschläge zur Konsolidierung des städtischen Haushaltes vorlegen, damit die Stadt auch in der Zukunft handlungsfähig bleibt. Zudem ist es besser selbst aktiv zu werden als zu solchen Maßnahmen gezwungen zu werden. Allerdings werden sich, wie soll es sonst auch zu Einsparungen kommen, schmerzhaft Abstriche in vielen Bereichen sowie die Erhöhung von Steuern und Gebühren nicht vermeiden lassen. Die Entscheidung hierüber müssen Sie, sehr geehrte Damen und Herren des Stadtrates, dann gemeinsam mit der Verwaltung tragen.

Wir befinden uns aktuell auf einer Gratwanderung. Auf der einen Seite muss die Stadt ihren laufenden Betrieb mit all seinen Facetten aufrechterhalten, andererseits muss die Stadt auch wichtige Investitionen tätigen, um zukunftsfähig zu bleiben.

In unseren Haushaltsberatungen mögen einzelne Investitionen zwar besonders wichtig erscheinen, doch wir dürfen dabei das Gesamtgefüge nie aus den Augen verlieren:

- Gelingt der Haushaltsausgleich?
- Welche Auswirkungen haben einzelne Investitionsvorhaben auf die Folgejahre? Stichwort Folgekosten
- Wie kommen wir aus dem Konsolidierungsdruck wieder heraus?

Der Vorsitzende des bayerischen Städtetages zieht aktuell folgendes Fazit, Sie konnten es heute auf der Titelseite der Heimatzeitung lesen: Die Einnahmen

der Kommunen gehen aufgrund der angespannten Wirtschaftslage eher zurück; die Ausgaben steigen rapide und übermäßig. Die Rahmenbedingungen verschärfen sich enorm. Kommunale Haushalte rutschen in bedrohliche Schieflagen. In vielen Städten und Gemeinden ist ein Schmerzpunkt erreicht.

Nun, ganz so weit sind wir zum Glück NOCH nicht. NOCH...

Die Warnungen der Kommunen und ihrer Kämmerer verhallen leider ungehört. Doch die Kommunen stehen am Ende der finanziellen Nahrungskette und sind zugleich deren schwächstes Glied. Wir sehen dies gerade beispielhaft an der drastischen Erhöhung der Kreisumlage durch den Landkreis Haßberge, für die wir ab diesem Jahr in jedem Monat fast eine Million Euro an den Landkreis überweisen müssen, in der Summe 10,5 Millionen und damit zwei Millionen Euro mehr als im Vorjahr.

Was von dem, was aktuell auf unsere Städte und Gemeinden zukommt (Stichworte sind nur zum Beispiel: Kind- und Schulkindbetreuung, Asyl, Energiewende, Wärmeplanung...) haben wir gewollt oder bestellt? Und dann sollen wir nebenbei natürlich die gewohnten Leistungs- und Serviceangebote aufrechterhalten.

Ein direkter Dank muss anlässlich der Haushaltsplanungen auch an unsere Haßfurter Wirtschaft gehen. Diese entwickelt sich mit spürbaren Steigerungsraten immer noch fort, was nicht zuletzt auch an den von der Stadt zu vertretbaren Konditionen zur Verfügung gestellten Gewerbegebieten liegt.

Diese Betriebe tragen mit ihren Arbeitsplätzen, fast 9.000 sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Haßfurt spiegeln dies wieder, und ihren Steuerzahlungen zu unserem hohen Standard bei. Unsere Wirtschaft ist stabil, die Arbeitslosenzahlen bewegen sich auf niedrigem Niveau. Der gesunde Branchenmix in Haßfurt führt dazu, dass wir in den letzten Jahren vergleichsweise wenig Volatilität bei der Gewerbesteuer erleben.

Ein aufrichtiger Dank geht aber auch an alle für die konstruktive Zusammenarbeit und das außerordentliche Engagement bei der Aufstellung des Haushaltsplanes, was in Zeiten leerer Kassen noch schwieriger ist; ganz besonders danke ich meinen heute hier anwesenden Mitarbeiterinnen Gitta Klopff und Simone Sponsel.

Mehr denn je sind jetzt eine Bestandsaufnahme und eine mögliche Neuausrichtung der Stadt in den kommunalen Gremien zu diskutieren. Wir müssen endlich verantwortungsvoll priorisieren um unsere Stadt fit für die Zukunft und attraktiv für kommende Generationen zu machen. Wenn wir keine Trendwende schaffen werden sich die finanziellen Handlungsspielräume für den Stadtrat so massiv verengen, dass es bei zukünftigen Haushaltsberatungen nicht mehr viel zu gestalten gibt. Ich wünsche mir einen Haushalt, der im Sinne unserer Bürger/Innen auch künftig noch finanzielle Spielräume für wichtige Weichenstellungen und Projekte des Stadtrats und der Verwaltung bereithält und der dennoch ohne Auflagen der Rechtsaufsicht auskommt. Deshalb besteht genau jetzt Handlungsbedarf.

Es geht um unsere Zukunft und um die Lebensqualität in Haßfurt, die Stadt, in der wie nach wie vor gut und gerne leben. Lassen Sie uns mutig und zuversichtlich in das bereits begonnene Haushaltsjahr gehen.

Vielen Dank.